

STÄRKUNGSMÖGLICHKEITEN DER „FREIEN SZENE“



Die „Freie Szene“ umfasst Akteure die nicht unter öffentlicher Trägerschaft stehen, aber den Anspruch erheben, sichtbar wahrgenommen zu werden.

Forderung: nachhaltige, auskömmliche, personelle und finanzielle Ausstattung des Kulturbüros

Physische und virtuelle Vernetzung



- „Freie Szene“ untereinander (z.B. KünstlerInnenstammtisch)
- „Freie Szene“ und institutionalisierte Kultur
- Verknüpfung von Netzwerken untereinander

Ansprüche an Netzwerk:

- Bekanntheitsgrad erweitern
- leichter Einstieg
- durchgängig erreichbar
- unterschiedliche Einstiegsmöglichkeiten

Finanzen



- Finanzielle Unterstützung des Kulturbüros für „freie Szene“ aufstocken und bekannter machen
- Akquise von Fördermitteln
- Beratung und Unterstützung der „freien Szene“ im Bereich Akquise von Dritt-/Fördermitteln

Kulturbüro

=

zentrale Anlaufstelle
mit Lotsenfunktion

Räume



Erstellung eines Raumkatasters für:

- Proberäume (Musik, Theater, Tanz, ...)
- Aufführungsräume
- Ausstellungsräume
- Lagerräume
- Ateliers

Raumspezifische Angaben; Akustik, Platzangebot, ...

Öffentlichkeitsarbeit



- Umfassender Kultur- / Veranstaltungskalender auf zeitgemäßer Homepage
- Übersichtliche Kategorisierung
- Zentrale Koordinierungsstelle soll aktiv auf unterschiedlichste Kulturbereiche und Kulturschaffende (städtische, freischaffende...) zugehen
- Bekanntheitsgrad stetig erweitern

Weitere Maßnahmen:

- Papierform eines möglichst umfassenden Kultur- / Veranstaltungskalender
- Redaktionsschlusszeiten für Veranstaltungen bekannt geben
- Unterstützungsmaßnahmen für Öffentlichkeitsarbeit für „freie Szene“

KONSEQUENZEN DER DEMO- GRAFISCHEN ENTWICKLUNG

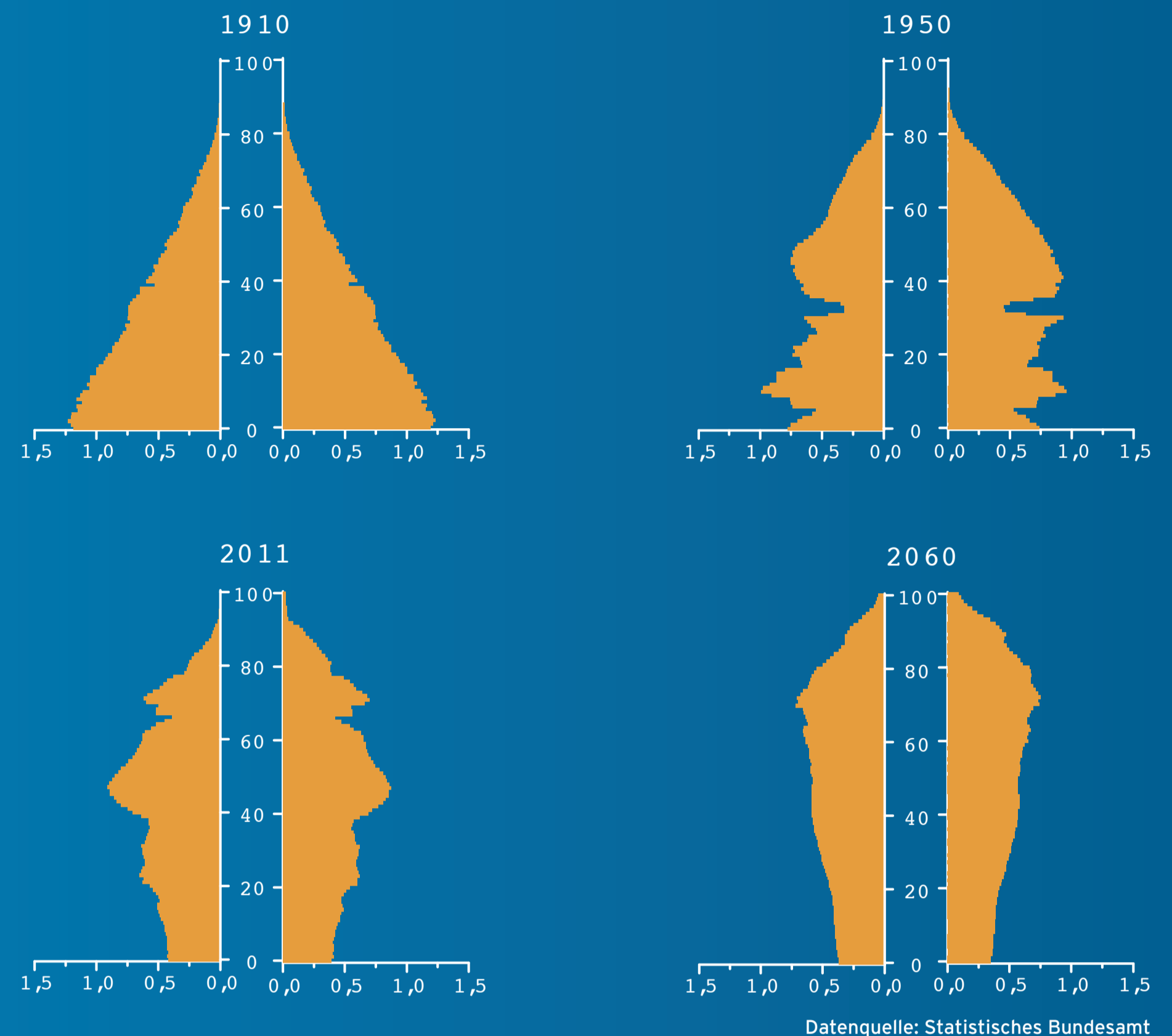
Die „Freie Szene“ umfasst Akteure die nicht unter öffentlicher Trägerschaft stehen, aber den Anspruch erheben, sichtbar wahrgenommen zu werden.

Demografischer Wandel in Bezug auf Moers meint:

- abnehmende Bevölkerungszahl
- deutliche Verschiebung in der Altersstruktur, hin zu mehr Älteren.

Empfehlungen, um dem entgegenzuwirken:

- Stadt Moers = familienfreundliche Stadt im Hinblick auf die städtebauliche Quartiersentwicklung
- Stadt Moers = familienfreundliche Stadt im Hinblick auf kulturelle Teilhabe



Rahmenbedingungen, die geschaffen werden müssen, um älteren Menschen die kulturelle Teilhabe zu ermöglichen

- Barrierefreiheit herstellen (hören, sehen, gehen, ...)
- Öffnungszeiten anpassen
- Veranstaltungszeiten modifizieren
- Teilhabe auch im Bereich von Altersarmut betroffenen Menschen ermöglichen

Exemplarisch: „Moers Pass“

Hinsichtlich der kulturellen Teilhabe sollte es kostengünstige Angebote geben, die auch einkommensschwachen Menschen, Jung und Alt, eine Teilhabe ermöglichen.

Der Moers-Pass ermöglicht eine ermäßigte Teilhabe in vielen Bereichen (z.B. Eintrittskarten Schlosstheater, Eintrittskarten städtische Konzerte, Ermäßigungen der Unterrichtsgebühren an der Moerser Musikschule ...).

Probleme

- Es wird auf das mögliche Schamgefühl vieler Menschen hingewiesen, das davon abhält, den Moers-Pass zu beantragen und in Folge auch zu nutzen.
- Es wird moniert, dass die Ermäßigungen in vielen Fällen nicht ausreichen und deshalb ausgeweitet werden müssten. Daraus ergeben sich Einnahmeverluste, die in Zeiten strenger Sparpolitik eine Gegenfinanzierung erfordern.

ZIELGRUPPENORIENTIERUNG



Die „Freie Szene“ umfasst Akteure die nicht unter öffentlicher Trägerschaft stehen, aber den Anspruch erheben, sichtbar wahrgenommen zu werden.

Neue oder bisher unzureichend erreichte Zielgruppen:

1. Geflüchtete, Menschen mit Migrationshintergrund, Fremdsprachler
2. Sozial- und/oder finanziell benachteiligte Menschen, kultur- und bildungsferne Schichten
3. Jugendliche und junge Erwachsene, ältere Menschen (Zahl der „Nicht-Besucher“ ist abhängig vom Angebot)

Möglichkeiten der Erreichbarkeit:

1. Kulturangebote als partizipative und identitätsstiftende Bürgerfeste wie z.B. das Dorffest in Repelen, der Meerbecker Kulturfrühling oder ein nicht mehr vorhandenes Parkfest.
2. Events mit kulinarischen Angeboten
3. Kontakt finden / herstellen zu entsprechenden Aktiven in allen Stadtteilen (Kulturvereine, soziale Einrichtungen und Initiativen, Kirchen...), damit Angebote im Dialog entstehen und an die richtigen Adressen bzw. Interessenten gelangen.
4. Erfahrungsaustausch unterschiedlicher Akteure über Veranstaltungsformate



Exemplarisch: „Parkfest“*

1. Wiederbelebung des Parkfestes
2. kostendeckende Veranstaltung mit einer Ausfallbürgschaft der Stadt in Höhe von 30.000 Euro in den ersten drei Jahren
3. von Moersern für Moerser aus allen Kulturen
4. Kulturangebote
5. kulinarische Angebote

*Es wird davon ausgegangen, dass ein zukünftig aufgewertetes Kulturbüro in die Planung und Durchführung mit einbezogen wird.